



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Weißeritzkreis e.V.**

Foto: L N / unsplash.com

**Neues
aus unserem
Verband**

CORONA IST MEHR ALS EIN VIRUS

Der Umgang mit Corona sagt viel über den einzelnen Menschen aus und lässt uns über uns selbst hinauswachsen.

EINE KITA OHNE KINDER. CORONA ÜBERLAGERT ALLES.

Heute am 23. März 2020, hat die zweite Woche mit den Allgemeinverfügungen und Einschränkungen des öffentlichen Lebens begonnen. Unsere Kindertagesstätte in Kesselsdorf und unsere AWO Betreuungseinrichtung bieten Notfallbetreuung an, Berater haben auf telefonische Kontakte umgestellt, teilweise wird im Homeoffice gearbeitet. Die Mitarbeiter*innen in unseren Kinderheimen leisten hervorragende Arbeit und gehen an ihre Belastbarkeitsgrenze. Sie haben nicht nur den Tag für die Kinder neu zu strukturieren, sondern auch Trost zu spenden, wenn Kinder ihre Eltern gegenwärtig nicht besuchen können. Allen, die mithelfen, dass verbliebene gesellschaftliche Leben aufrecht zu erhalten und die Coronakrise zu bewältigen, sei an dieser Stelle mein herzlichster Dank ausgesprochen.

// Kathrin Walter
Geschäftsführerin, Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband Weißeritzkreis e.V.



Foto: congerdesign / pixabay.de

DIE BERUFSBEGLEITENDE AUSBILDUNG ZUM ERZIEHER

Kein einfacher Weg, der aber mit vielen Vorteilen verbunden ist



Frau Klein und Herr Weidenberger inmitten ihrer Kindergarten-Kinder,
Foto: Anne Rieger / staatlich anerkannte Erzieherin in der AWO Kindertagesstätte »Haltestelle Kinderherzen«

Im Vergleich zur vollzeitschulischen Ausbildung, die innerhalb von drei Jahren absolviert werden kann, umfasst die berufsbegleitende Ausbildung vier Jahre. Vorausgesetzt werden die mittlere Hochschulreife sowie eine abgeschlossene Berufsausbildung. Dieser Weg der Ausbildung ist für uns besonders interessant. An zwei Tagen in der Woche besuchen wir die Schule und an den restlichen Tagen dürfen wir in einer selbst gewählten Einrichtung eigene Praxiserfahrungen sammeln. Der tägliche Kontakt zu den Kindern und das Teilhaben an allen Aufgaben

der Erzieher*innen im Alltag erleichtern uns sehr den Bezug zur Theorie. Da wir im Gegensatz zu Vollzeitschüler*innen die gesamte Zeit der Ausbildung in einer festen Einrichtung arbeiten, bekommen wir keine Ausbildungsvergütung, sondern ein festes Gehalt. Diese praxisnahe Ausbildung ist also besonders für Quereinsteiger und Familienmütter sowie Väter geeignet.

Mein Name ist Madeleine, ich wohne in der Nähe von Dresden und 2017 begann ich die berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin im Kindergarten

Kesselsdorf. Dies war schon immer mein Berufswunsch, der sich aber erst über mehrere Wege realisieren ließ. Zuvor habe ich viele Jahre lang als Einzelhandels- und Industriekauffrau gearbeitet.

Als Mutter von zwei fast erwachsenen Töchtern bekam ich schließlich bei der AWO die Möglichkeit, meinen ursprünglichen Berufswunsch nun doch zu verwirklichen. Zweimal wöchentlich besuche ich die Schule und kann das hier vermittelte Wissen unmittelbar in der Praxis anwenden.

Mein Name ist Georg, ich bin 21 Jahre alt und wohne in Dresden. Mit 17 Jahren absolvierte ich den Bundesfreiwilligendienst in einer Kita und anschließend folgte eine Ausbildung zum staatlich anerkannten Sozialassistenten, die ich erfolgreich abschloss. Mittlerweile befinde ich mich im zweiten Lehrjahr meiner berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher. Ich hätte in unterschiedlichsten Bereichen tätig werden können, ob in einer Kita, dem Hort oder einer Wohngruppe für Jugendliche. Ich habe mich für die Kita »Haltestelle Kinderherzen« in Kesselsdorf entschieden, in der ich auch meinen Bundesfreiwilligendienst absolvierte. Seit dem 1. August 2018 gehöre ich bereits zum Team. Nebenbei besuche ich das Berufliche Schulzentrum für Gesundheit und Sozialwesen. Zwei Tage die Woche erweitere ich hier mein Wissen, die Kita stellt mich für diese Zeit frei. In der übrigen Zeit kann ich wertvolle Praxiserfahrungen bezüglich der Zusammenarbeit mit den Kindern und

Eltern sammeln. Dies erleichtert es mir, die Bezüge zur Theorie im Unterricht herzustellen und auch zahlreiche eigene Ideen miteinfließen zu lassen. Dabei darf nicht in Vergessenheit geraten, dass ein hohes Maß an Selbstlernphase gefragt ist. Feierabend heißt nicht gleich Feierabend. Auch nach der Arbeit muss ich mich noch auf den »Hosenboden setzen« – wie meine Mutter immer so schön sagte – und mich mit der Theorie aus dem Unterricht auseinandersetzen. Da die Unterrichtstage auf zwei Tage in der Woche begrenzt sind, werden auch einige Notennachweise in Form von schriftlichen Ausarbeitungen oder Vorträgen gefordert. Im Vergleich zur dreijährigen vollzeitschulischen Ausbildung, gehe ich zusätzlich 30 Stunden in der Woche arbeiten. Trotz des hohen Arbeitspensums sorgen das alltägliche Feedback von Kindern, deren Eltern sowie das Arbeiten im Team, die Vielseitigkeit dieses Berufs und der Gedanke, aktiv an der Zukunft unserer Gesellschaft

mitwirken zu können, für reichlich Motivation.

Auch wenn es nicht immer leicht ist, während der Ausbildung die Arbeit mit den Kindern, die Schule, Freizeit und Familie unter einen Hut zu bekommen, so wissen wir stets, wofür es sich lohnt. Wir stoßen auch mal an unsere Grenzen, doch die Kleinen beim Aufwachsen begleiten zu können, lässt uns jeden Tag motiviert und voller Freude morgens aufstehen.

EHRUNGEN
ERSTES HALBJAHR 2020

25 Jahre AWO Mitgliedschaft
Renate Günthermann
Petra Hoffmann
Steffi Liebscher

IM WANDEL

30 Jahre Kindertagesbetreuung in Sachsen

Ich kann mich noch gut erinnern. Anfang der Neunzigerjahre gingen nicht nur in unserem Landkreis den Kindergärten die Kinder aus. In allen neuen Bundesländern wurden Einrichtungen geschlossen, Entlassungswellen rollten durch das Land und trafen vor allem die jungen Erzieherinnen. Wir haben damals in Waldidylle drei junge Frauen zu Erzieherinnen ausgebildet, aber nicht eine von ihnen fand nach der Ausbildung eine Anstellung in diesem Beruf. Erst Ende der Neunzigerjahre, mit wieder steigenden Geburten, begann sich das Blatt zu wenden. Unsere Kindertagesstätte in Kesselsdorf, gebaut von 1999 bis 2001, war in Sachsen der erste Kindergartenneubau, für den der Freistaat Fördermittel ausreichte. In der für den Fördermittelantrag zu erarbeitenden Konzeption zur Führung der Kindertagesstätte

durften wir die Kindertagesstätte nicht als erste Bildungsstufe einordnen und mussten alle diesbezüglichen Passagen streichen. Heute undenkbar. Die Vorschulbildung hat einen hohen Stellenwert und unsere Erzieher*innen haben eine große Verantwortung. Dieser werden sie trotz des in Sachsen schlechten Betreuungsschlüssels sehr gut gerecht. Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung 2018 sprechen dafür eine



Kindertagesstätte Kesselsdorf im Frühling,
Foto: Frau Silke Szautner, Leiterin der AWO Betreuungseinrichtung

eindeutige Sprache. So lagen die Untersuchungsergebnisse unserer Vorschulkinder über dem Durchschnitt des Landkreises.

»OHNE UNSEREN FÖRDERVEREIN WÄRE VIELES NICHT MÖGLICH«

Engagement für die Kleinsten



Seit vielen Jahren aktiv im Förderverein tätig:
Liesette Ruhbein, Vorstandsvorsitzende,
Silke Scheuch, Koordinatorin Betreuungseinrichtung

Wir sind die AWO Betreuungseinrichtung an der Wilhelmine-Reichert-Schule Freital mit dem Förderschwerpunkt »Lernen«. Zurzeit besuchen uns 92 Schülerinnen und Schüler der Klassenstufe 1 bis 6 vor und nach dem Unterricht.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das Wohl des Kindes. Jeder soll sich bei uns geborgen fühlen und entsprechend seiner Interessen, Fähigkeiten und Wünsche Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung bekommen. Besonders in den Ferien versuchen wir, ein vielfältiges Programm mit den Kindern zu gestalten. Dabei sind das Kennenlernen der näheren Umgebung sowie Projekte zur gesunden Lebensweise wichtige Schwerpunkte. Doch alles kostet Geld. Seit einigen Jahren werden wir durch unseren Förderverein vor allem bei der Beantragung von Fördermitteln finanziell unterstützt. So konnten wir in den vergangenen Jahren zahlreiche Projekte, wie zum Beispiel »Bewegung mit Wasser und Eis« oder »Gesund und fit durch die Ferien«, starten. Besonderen Anklang fand das Projekt »Tanzwerkstatt«. Viel Spaß hatten die Kinder beim Zumba und beim

Training in einem Tanzstudio in Freital. Auch »Auf den Spuren von Sebastian Kneipp« wandelten unsere Kinder sehr gern. Bei Wechselbädern (Arm), dem Besuch des Kneippbeckens oder einer Kräuterwanderung konnte viel gelernt und ausprobiert werden. Das alles wäre ohne ehrenamtlich engagierte Mitarbeiter nicht möglich. Doch wer verbirgt sich dahinter?

2003 gründete sich auf Initiative von Eltern und Lehrern der Förderverein. Aufgrund zunehmender unterschiedlicher Krankheitsbilder unserer Schüler*innen wurde 2015 eine Satzungsänderung vorgenommen. Seitdem gibt es den »Lernen Fördern Freital e.V.« – den Förderverein mit Selbsthilfestatus. Damit eröffneten sich breitere Fördermöglichkeiten und somit individuellere Ausgleichsangebote für unsere Schüler. Derzeit gibt es 30 Mitglieder, darunter

Eltern, Lehrer und Erzieher*innen. Der erweiterte Vorstand arbeitet mit ungefähr 50 Sponsoren zusammen, um Spenden für viele Aktivitäten zu erwerben. So erhalten alle Schulanfänger Rucksäcke mit Sponsorengeschenken, es werden Auszeichnungen für erfolgreiche Sportler und gut durchgeführte Schüleraufsichten verliehen. Die Schuleinführungs- und Schulentlassungsfeier wird ebenso finanziell unterstützt. Das ist nur eine kleine Auswahl an Aktivitäten, die durch den Förderverein gemeistert werden. An dieser Stelle ein großes Dankeschön für diese Arbeit, denn ohne unseren Förderverein könnten all diese Aktionen in dieser Form nicht ermöglicht werden.

// Frau Silke Scheuch
stv. Leiterin der AWO Betreuungseinrichtung an der Wilhelmine-Reichert-Schule



Viel Spaß bereiteten die Wechselbäder. Fotos: Frau Silke Szauner, Leiterin der AWO Betreuungseinrichtung